

Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,
die Leid tragen oder Menschen
helfen, damit umzugehen.
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

25. Oktober 2020 – 30. Sonntag i. Jahreskreis - 95. Jahrgang - Nr. 43

**Wenn wir stark sind in der Nächstenliebe
und danach handeln:
Das ist der Weg zu Vollkommenheit.
Chinesische Weisheit**

Das wichtigste Gebot

„Welches Gebot ist das wichtigste?“, fragt ein Gesetzeslehrer Jesus. „Du sollst, den Herrn, deinen Gott, lieben mit ganzem Herzen, mit ganzer Seele und mit deinem ganzen Denken. Du sollst deinen Nächsten lieben wie dich selbst“, lautet Jesu Antwort. (Mt 22,34-40)

Das ist (mal wieder) so ein Text, über den ich nicht viel sagen möchte. Es ist doch eh alles glasklar. Ich kann nur noch alles „zerreden“. Und gibt es etwas dagegen zu sagen? Gegen die Liebe?

Ich weiß, dass ich diese Gebote Jesu nicht (immer) lebe. Versuche ich es überhaupt? Bewusst? „Meinen Gott lieben“: Mal ehrlich, kann ich Gott lieben, so wie ich einen Menschen lieben kann? Und das mit Leib und Seele? So richtig? So ganz?

„Ich soll meinen Nächsten lieben.“ – Ja, gerne. Aber zuerst einmal möchte ich geliebt werden. Aber umgekehrt? Wie kleinkariert und unbarmherzig kann ich sein, wenn jemand nicht so „funktioniert“, wie ich das möchte!

Und: „Mich selbst lieben?“ – Kann ich das? Vielleicht bin ich lieber so wie der oder die, die so toll, so schön, so selbstbewusst ist. Kann ich mich lieben, so wie ich aussehe? Kann ich mich lieben, auch wenn ich meine Attraktivität verloren habe? Kann ich die Narben und Wunden meines bisherigen Lebens lieben? Ich weiß es nicht.

Ich gebe es ehrlich zu: „Gott, ich lebe diese wichtigen Gebote eher nicht.“ Was kann ich tun?

„Jesus, Du hast uns diese Gebote vorgelebt. Wie sehr wünsche ich mir, so zu leben und zu lieben wie Du. Bitte hilf mir, es immer besser zu können. Und wenn es nur ein bisschen ist. Amen.“

Pater Dr. Jörg Gabriel, Kamillianer

